

Kunstgenossen! Eine ernste Mahnung weht aus dieser Gruft uns an; nehme jeder sie mit hinweg vom Sarge des Meisters, wohl stimmt ihr Ernst zu dieser ernsten Zeit. Es ist der ewig wiederkehrende, verhängnißvolle und doch erhabene Gang der Menschheitsgeschichte, wie des Einzellebens, daß der Geist unter unsäglichen Leiden dieses Erdenleibes sich emporringen muß; es ist der alte Kampf zwischen Geist und Materie, den auch unser Freund im frischen Grabe hier als ein ungewöhnlicher Geist in ungewöhnlichem Maße gekämpft hat. Er hat ihn siegreich vollendet! Sein Beispiel leuchte uns vor, was immer über uns kommen möge; sein Gedächtniß ermanne uns, so wird auch uns der Friede werden, in dem da ruhet Ludwig von Schwanthaler. Der Himmel spreche dazu sein Amen!"

### Flotter Bursche und Philister.

(Fortsetzung.)

Es war Winter. Ein heulender Nordwind trieb die Schneeflocken an das niedrige Hoffenster, an das Neunauge voll bitterm Ingrimm's sein Haupt lehnte und von dessen Scheiben er mit blauen Lippen die silberweißen Frostblumen weghauchte. Draußen schimpften die Sperlinge über das Nordwetter und suchten unter der alten Dachrinne, dicht über dem Fenster Schutz. Die Noth der armen Schlucker that Neunauge wehe und gewährte ihm, als er sein Loos mit dem ihrigen verglich, einigen Trost. Mitten in diesem schönen Gefühle durchzuckte ihn der teuflische Gedanke, sich ihrer durch List zu bemächtigen, um seinen Hunger zu stillen. Sonst hatte Neunauge behaupten gehört und selber behauptet: Gedanken stammen aus dem Kopfe, Träume aus dem Magen; hier wurde ihm mit einem Mal die Nichtigkeit des Gegentheils klar. Indem er seinen magenentstammten Gedanken auf den Kopf stellte, verschaffte er dem Magen Nahrung und dem Kopfe Ruhe.

Es liegt nicht in unserm Plane, die künstliche Maschinerie zu beschreiben, vermittelt welcher Neunauge's Genie die deutschen Fleischtröpfe seiner Wirthin mit fetten Sperlingen, Goldammern und hin und wieder mit Krähen, Tauben 2c. füllte und die ihn und die Wirthin glücklicher machten, als die Israeliten die Fleischtröpfe Aegyptens und die Wachteln der Wüste. Genug, die Maschine war ausgezeichnet für ihren Zweck, und wir bedauern nur, daß Neunauge kein Patent darauf genommen; vielleicht hätte uns dann die Berliner Tischlerzeitung eine eben so hübsche Zeichnung davon gebracht, wie von andern, für das Schreiner- und Menschenwohl gleich wichtigen Gegenständen. Da Neunauge gleich Karl XII. wohl zu siegen, nicht aber seinen Sieg zu benutzen verstand, da er wohl die Geschicklichkeit Heinrich des Finklers, nicht aber die Raffinirtheit eines germanischchristlichen Kaufmanns besaß: so verzehrte er zwar mit großem Wohlbehagen das Fleisch der gefangenen Krähen, Dohlen und Sperlinge, warf aber ihre Knochen als nutzlos hinweg, statt sie zu sammeln und nach England zu schicken, um treffliches Knochenmehl für deutsche Dekonomen daraus verfertigen zu lassen. Zu Lebzeiten des Professor Johann Bartholomäus Adam Veringer wäre es das Beste gewesen, sie diesem berühmten Naturforscher einzuhändigen, welcher sie dann als antediluvianische Vogelgerippe seiner Lithographia Wirceburgensis (Frankfurt und Leipzig bei Tobias Göbhardt, 1767) einverleibt, höchst gelehrt beschrieben und nebst vielen andern wunderlichen Thier- und Pflanzengebilden (die aber seine Zuhörer — wir ziehen den Leser sogleich hier in's Geheimniß — einige Tage vorher aus Thon gebacken und in die Erde vergraben hatten) als nagelneuentdeckte Fossilien, in die Welt gesandt hätte. Indes kam Neunauge's Luxus seinem Windspiel trefflich zu Statten, und die Ratten und Mäuse, welche über und unter seiner Stube ihr Quartier aufgeschlagen, waren auch nicht böse darüber, sorgten vielmehr mit unverschämter Zudringlichkeit dafür, daß die kleinen Fleischüberreste nicht im Winkel verderben. Wollte Neunauge nicht den Hatto-Tod sterben, mußte er jedes Mittel anbieten, diese zudringlichen Zahnfüßigen sich vom Halse zu schaffen.